

UPDATE



► **Stimme mit Gesicht:** Mehr als 110.000 Menschen haben die Online-Bundestagspetition gegen Internetsperren auf www.bundestag.de bislang unterschrieben. Jetzt startet Christian Bahls vom Verein „Missbrauchstopf gegen Internetsperren“ ein neues Projekt: Auf www.gib-deiner-stimme-ein-gesicht.de können Unterstützer Porträtfotos hochladen. Unterdessen hat Familienministerin Ursula von der Leyen bekräftigt, den Zugang zu kinderpornografischen Webseiten noch vor der Bundestagswahl blockieren zu wollen. Kritiker des Zensurprojektes halten entgegen, ein Großteil der Seiten könne durch konsequentes Behördenhandeln in kürzester Zeit komplett gelöscht werden.

ⓘ Diskussionsforum zum Thema: <http://forum.az-web.de>



► **Atmende Erde:** Auf der animierten Weltkarte bei www.breathingearth.net werden Zahlen angezeigt, die aufwühlen: Kohlenstoffdioxid-Emissionen, Geburts- und Todesrate sind für die Welt und jedes einzelne Land in Echtzeit abrufbar. „Seit Sie zuschauen, sind 118 Menschen gestorben“, erfährt der Besucher beispielsweise. Gleichzeitig leuchtet jede Geburt und jeder Sterbefall auf dem Planeten – statistisch berechnet – auf der Landkarte auf.

► **Brauner Partner:** Ein Kreisverband der rechtsextremistischen NPD hat es geschafft, ins Partnerprogramm des Online-Versandhandels Amazon aufgenommen zu werden. So lassen sich über eine Internetseite der NPD Barnim-Uckermark bei Amazon Druckwerke mit so bizarren Titeln kaufen wie „Stalins verheerender Erbschlag – Hitler erstickt die Weltrevolution“ und „Rudolf Heß: Ich bereue nichts“. Bei dem Amazon-Programm wird der Partner an den Umsätzen beteiligt, die über seine Webseite getätigt werden. In Berlin löste die Nachricht Empörung aus. Politiker mehrerer Bundestagsparteien riefen dazu auf, Amazon zu boykottieren. Der Onlinehändler will den Vorgang zunächst prüfen.



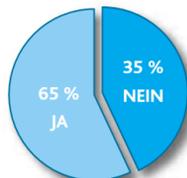
► **Verfremdet oder verpfusht?** Eine Galerie von 86 berühmten Fotos zeigt das amerikanische Blog Gizmodo.com – allesamt digital überarbeitet. Da streckt der in Siegespose triumphierende Muhammad Ali einen künstlichen Terminator-Arm aus, da werden die Vietnamkriegs-Flüchtlinge vom Dach der US-Botschaft statt von einem Hubschrauber von einem UFO gerettet, da überqueren die vier „Beatles“ eine Straße in Google Street View. Auch das abgebildete Nasa-Mondfoto von der aufgehenden Erde wurde von einem Fan des iPhone-Handys aufs Korn genommen. (heck)

FRAGE DER WOCHE

Historisches Tief: Berappelt sich die SPD bis zur Bundestagswahl?

Stimmen Sie ab: www.az-web.de

Die Frage der vergangenen Woche: „Staatshilfen“: Stürzt die Koalition uns damit immer tiefer in die Krise?



Szene aus „Runes of Magic“: Auch dieses Online-Rollenspiel setzt auf das „Free to play“-Geschäftsmodell.

Grafik: dpa

Das Schwert gibt's im Online-Shop

Adieu, Monats-Abo: Bei Online-Rollenspielen setzt sich „Free to play“ durch. Das Spiel an sich ist kostenlos, Ausrüstung kann dazugekauft werden. Vom Mittelalterspiel bis zum Familien-Game.

VON HEIKO HAUPT

Hamburg. So neu Onlinespiele noch sind, eine Tradition gibt es bereits: Wer in die virtuellen Welten eintauchen will, muss das Spiel in der Packung kaufen, es installieren und dann ein Abo mit monatlichen Zahlungen abschließen. Doch während dieses Modell bei „World of Warcraft“ und Co. als Standard gilt, setzt sich in jüngster Zeit eine andere Idee durch: die der „Free to play“-Titel. Dabei muss der Spieler nur zur Kreditkarte greifen, wenn er sich besondere Annehmlichkeiten leisten will.

Waren solche Spiele in den vergangenen Jahren oft für niedrige Qualität bekannt, ändert sich dies

nun. Einer größeren Öffentlichkeit bewusst wurde das Anfang dieses Jahres, als Frogster aus Berlin „Runes of Magic“ („RoM“) herausbrachte. Das Rollenspiel gibt „World of Warcraft“-erfahrenen Spielern, was sie kennen und wünschen: Sie können in der mittelalterlich angehauchten – und qualitativ vergleichbaren – Fantasiewelt ihre Helden aufpäppeln und gemeinsam im Kampf gegen starke Monster mächtige Ausrüstungsgegenstände ergattern.

Der große Unterschied zum Welterfolg „WoW“: „RoM“ kostet nichts – eigentlich jedenfalls. Wer will, kann aber trotzdem echtes Geld ausgeben. Denn die Geschäftsidee hinter „Free to play“ ist der sogenannte Item-Shop: Der

Spieler kauft – meist per Kreditkarte – für ein paar Euro die jeweilige Spielwährung. Damit kann er die gewünschten Dinge erwerben – vom Einrichtungsgegenstand bis zum Reitpferd. Die Idee scheint zu funktionieren. Im Mai verkündete Frogster, „RoM“ hätte bereits gut eine Million registrierte Spieler.

So setzen auch andere Entwickler auf „Free to Play“. Sony Online Entertainment (SOE) aus San Diego hat jüngst mit „Free Realms“ ebenfalls einen solchen Titel veröffentlicht. Mit bemerkenswertem Erfolg: Bereits 17 Tage nach dem offiziellen Start meldete man den millionsten registrierten Nutzer. Das hängt womöglich damit zusammen, dass sich „Free Realms“ vom altbekannten Rezept

des Monster-Metzels in virtueller Umgebung entfernt: Der Titel richtet sich nicht nur an die „WoW“-gestählte Klientel, sondern will etwas für die ganze Familie sein. Je nach persönlicher Vorliebe kann der Spieler sich mit verschiedenen Mini-Games beschäftigen, kann sich um ein Haustier oder auch die Entdeckung der Landschaften kümmern. Gekämpft wird lediglich auf ausdrücklichen Wunsch.

„Es wird auch in Zukunft Online-Spiele mit Abonnementen geben“, sagt Stephan Reichart vom Bundesverband der Entwickler von Computerspielen (G.A.M.E.) in Berlin – um dann hinzuzufügen: „Der Massenmarkt werden die „Free to play“-Titel sein.“ (dpa)

ZDF bittet in den „Open Reichstag“

Neues Videoprojekt auf Youtube zum Superwahljahr. Dialog mit Politikern.

Berlin. Im Superwahljahr haben das ZDF und das Videoportal Youtube den gemeinsamen Online-Kanal „Open Reichstag“ (Offener Reichstag) gestartet. „Wir versuchen, junge Leute für Politik zu interessieren“, sagte ZDF-Chefredakteur Nikolaus Brender. Auf der Plattform des Fernsehens gebe es dabei „erhebliche Probleme“, Youtube sei dagegen für junge Leute „eine gewisse Heimat“.

Der Kanal soll die politische TV-Berichterstattung im ZDF mit den interaktiven Kommunikationsmöglichkeiten der Plattform verbinden. Die Nutzer sollen ihre Fragen an Politiker stellen und sich an der Debatte beteiligen. Die Polit-Beiträge aus dem Fernseh-



Die „Open Reichstag“-Seite

programm werden ebenfalls eingebunden und können von den Nutzern kommentiert werden. Hierfür werden unter anderem die Spitzenkandidaten der Bundestagsparteien per Videobotschaft

Fragen an die Bürger richten. Deren Meinungen können dann als Video-Antworten hochgeladen werden und sollen etwa im ZDF-„Morgenmagazin“ eingebunden werden.

Es gehe auch darum, den Dialog zwischen Wählern und Politikern „auf eine neue Ebene zu heben“, sagte Philipp Schindler von der Youtube-Mutter Google. Youtube werde längst nicht mehr nur durch kurze Spätschips wahrgenommen, sondern biete „viele seriöse Inhalte“. Das Projekt ist zeitlich bis zur Bundestagswahl im September begrenzt. (ddp)

ⓘ Der Videokanal liegt unter: youtube.de/openreichstag

Google kündigt Projekt Wave an

Hamburg. Zeitgleich zur Einführung der neuen Microsoft-Suchmaschine Bing hat Google eine neue Kommunikationsplattform angekündigt. Auf Wave (Welle) könnten Nutzergruppen gemeinsam an Texten arbeiten, sich via Instant Messaging unterhalten oder Fotos, Videos, Karten und sonstige Dokumente austauschen. Das kündigt das Unternehmen in Hamburg an. Was „in einer Wave“ an Inhalten zusammenkommt, lässt sich in Blogs oder auf Webseiten veröffentlichen. Das kostenlose Angebot soll in den kommenden Monaten starten. Es wird als Open-Source-Projekt angelegt sein. Die Nutzer haben also Zugang zum Quellcode und können Wave weiterentwickeln. (dpa)

In Niederzier zu Hause, im Netz daheim

Kaum eine Plattform, auf der Markus Jakobs nicht vertreten ist. Schwerpunkt Reputationsmanagement.

VON MARC HECKERT

Niederzier. Auf seiner Visitenkarte steht „Social Media Berater“. Darunter sind die Logos sämtlicher Internet-Veranstaltungen und -Netzwerke gelistet, auf und in denen er vertreten war und ist: vom Barcamp bis zur Re:Publica, von Flickr bis Facebook. Markus Jakobs hat das zum Beruf gemacht, was andere in ihrer Freizeit nutzen: das Internet. Genauer: das sogenannte Web 2.0.

Denn was Jakobs interessiert, sind weniger private Homepages oder große Onlineportale, sondern die neuen, schnell wachsenden sozialen Netzwerke. Die Kommunikation ist das, was ihn fasziniert. So war es nur naheliegend, dass er sich schließlich in diesem Bereich professionalisierte und 2005 sein Gewerbe anmeldete. Heute berät er Kunden, wie sie sich in den Netzen und Communitys am geschicktesten bewegen und Fehler vermeiden.

Reputationsmanagement nennt er als sein Hauptbetätigungsfeld. Das bedeutet was genau? „Das eigene Produkt in Suchmaschinen

AZ-SERIE

Menschen in 5ZWO

www.5zwo.de

möglichst weit oben zu platzieren, Werbung zielgenau zu schalten, Informationen zum Produkt zu geben, Diskussionen im Internet über das Produkt in die richtige Richtung zu lenken und persönlichen Kontakt mit dem Kunden zu pflegen.“

Steckbrief: Markus Jakobs, Social Media Berater

Alter: 32 Jahre

Twitter: twitter.com/kehrseite

Wohnort: Niederzier (Kreis Düren)

Hobbys: Sport, Internet, Kulturelles, Karneval

Webseite: www.kehrseite.de

5ZWO-Profil: markusjakobs

Denn im Web 2.0 – das Schlagwort bezeichnet eine neue Generation besonders benutzerfreundlicher Internetseiten und Netzwerke – lauern viele Fallstricke. „Es hat sich herauskristallisiert, dass Reputationsmanagement im Internet immer wichtiger wird.“ Nur ein Beispiel von vielen: „Einmal angelegte Profile müssen regelmäßig gepflegt werden. Man muss dranbleiben.“ Jakobs schätzt, dass es nur gut 100 weitere hauptberufliche Experten wie ihn in Deutschland gibt.

Besonders am Herzen liegt ihm Mikroblogging, auch Twittern genannt. „Das ist das schnellste Kommunikations-Tool auf dem Markt.“ Es ist eine Kunst für sich, in den „Tweets“, den maximal 140 Zeichen kurzen Nachrichten, alles Relevante zu sagen. Auf www.twitter.com ist Jakobs gleich mit mehreren Twitterprofilen unterwegs.

Auch wenn er sich letztlich in allen Online-Netzwerken – auch in 5ZWO, der neuen Community unserer Zeitung – zu Hause fühlt, bleibt er der Region verwurzelt. So haben fast alle seiner Twitter-Accounts lokalen Bezug – insbesondere der zum Thema Karneval.



DOWNLOAD



► **Piratenfreunde:** Im Prozess gegen die Betreiber der schwedischen Tauschbörse The Pirate Bay im Frühjahr hatten die Anwälte der Musikindustrie unter anderem Alben der schwedischen Hip-Hop-Band „Advance Patrol“ als Beweis angeführt, wie stark das Urheberrecht auf der Tauschseite verletzt werde. Jetzt wehrt sich die Band im Nachhinein: Sie sei ohne ihr Wissen vereinnahmt worden. Ihr neuestes Album „El Futuro“ veröffentlicht die Gruppe darum auf – natürlich, The Pirate Bay. „Wir weigern uns, uns in einem Krieg gegen unsere Fans missbrauchen zu lassen“, schreibt die Band auf der Webseite www.globalgonza.com. (zva)

Man klickt deutsch: „de“-Adressen beliebt

Die länderspezifische Kennung „.de“ für Internetadressen aus Deutschland bleibt das zweitbeliebteste länderspezifische Kürzel der Welt. Nur die Zahl der sogenannten Top Level Domains aus China („.cn“) übertrifft noch die der deutschen, gab der amerikanische Provider Verisign jetzt bekannt. Häufigste Adressendung bleibt das international verbreitete .com, was ursprünglich auf kommerzielle Seiten hindeutete. Nach wie vor werden immer mehr Webadressen registriert: Im ersten Quartal 2009 überstieg die Zahl der Domains 180 Millionen, erklärte Verisign – trotz Wirtschaftskrise waren das drei Prozent mehr als im Quartal davor. (zva)

Datenströme als Ziel für Terroristen

Bonn. „Der Computer ist die neueste Waffe der Terroristen.“ Das sagte Kamlesh Bajaj, Geschäftsführer des indischen IT-Dachverbandes Nasscom, auf dem Deutsche Welle Global Media Forum in Bonn. Der wachsende grenzüberschreitende Datenverkehr sei zunehmend in Gefahr, zur Zielscheibe für Internet-Kriminelle zu werden. Kleine „digitale Milizen“ und Cyberpiraten benötigten nur geringe Ressourcen, um großen Schaden anzurichten. Tag und Nacht fließen sensible und vertrauliche Daten von Banken und Industrieunternehmen, Krankenhäusern und Versicherungen aus den Industrieländern zur Verarbeitung in Rechenzentren in Schwellenländern und zurück. Dabei seien schon wiederholt schwerwiegende Sicherheitsverletzungen festgestellt worden. (ots)

ONLINE-INFO

Machen Sie mit bei uns im Internet

► Diskutieren Sie mit in unseren Online-Foren!
<http://forum.az-web.de>

► Werden Sie Autor! In Ihrem Blog bei uns. Einfach online anmelden.
<http://blogs.az-web.de>

► Sagen Sie Ihre Meinung zu unseren Artikeln:
www.az-web.de

► Sie möchten einen Leserbrief online an die Redaktion schicken?
<http://leserbrief.az-web.de>

► Unsere Online-Frage der Woche. Stimmen Sie bei uns ab!
www.az-web.de

KONTAKT

Online-Redaktion
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-357
Fax: 0241/5101-350
vernetzt@zeitungsverlag-aachen.de